

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1830

27.4.1830 (Nr. 116)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 116.

Dienstag, den 27. April

1830.

Badischer Geschichtskalender.

Jakob II., Erzbischof und Kurfürst von Trier, wurde vom Kaiser Maximilian I. mit verschiedenen wichtigen Angelegenheiten beauftragt. Das letzte Geschäft, das ihm der Kaiser anvertraut hatte, war eine Ausöhnung zwischen dem Stadtrath und der Bürgerschaft von Köln. Um diese zu bewirken, reiste der Kurfürst nach Köln, wurde aber dort plötzlich von einer Krankheit überfallen, an welcher er auch starb, am 27. April 1511.

Baden.

Karlsruhe, den 27. April. Ihre Königl. Hoheiten der Großherzog und die Frau Großherzogin haben gestern folgenden Huldigungs-Deputationen Audienzen gnädigst ertheilt: von der Stadt und dem Amt Adolphzell: dem Bürgermeister Spachhelz und Apotheker Bosh von Adolphzell; vom Amt St. Blasien: dem Vorstand der Gemeinde Frhn. v. Eichthal, Vogt Köpfer von Todtmoos und Vogt Vanholzer von Bernau; vom Amt Waldshut: dem Oberamtmann Schilling, Bürgermeister Kaiser von Thiengen, Vogt Meyer von Dogern und Vogt Maise von Oberwühl; vom Oberamt Emmendingen: dem Oberamtmann Stöfser, Bürgermeister Sonntag von Emmendingen, Vogt Nerlin von Rönningen und Vogt Breithaupt von Malterdingen; von der Stadt und dem Amt Stockach: dem Bürgermeister v. Ischeppe aus Stockach, Vogt Schwarz von Wahlwies, Vogt Thum von Ludwigschafen und Lehrer Mattes von da; und nachträglich vom Amt Mersburg: dem Bürgermeister Steffelin und Stadtschreiber Höhle von Markdorf.

Wegen Ableben Sr. Durchl. des Landgrafen Christian Ludwig von Hessen legt der Großherzogliche Hof von heute an auf 4 Wochen die gewöhnliche Trauer an. Karlsruhe, 26. April 1830.

Oberhofmarschallamt.
Freiherr von Gayling.

Baiern.

München, den 22. April. Die Königl. Polizeidirektion hat den Redaktionen der hier erscheinenden Zeitblätter die allerhöchste Entschliebung mitgetheilt, daß die Aufnahme von Artikeln über Angelegenheiten der k. Familie, und der darin beteiligten Höfe, sie mögen aus was immer für einer Quelle geschöpft seyn, nicht gestattet werden könne, wenn sie nicht vorher in der Allgemeinen oder Münchner politischen Zeitung aufgenommen sind. Diese werden jedesmal hierzu besonders autorisirt werden.

Sachsen, Weimar.

Weimar, den 21. April. Se. Kön. Hoh. der Großherzog von Oldenburg sind in Begleitung des Prinzen Peter hier angekommen, und gedenken einige Tage hier zu bleiben.

— Heute Vormittags sind auch Ihre Kön. Hoh. die Frau Kurfürstin von Hessen mit der Prinzessin Karoline hier eingetroffen, und nach der Tafel im Schlosse gegen Abend wieder nach Berlin abgereist.

Frankreich.

Paris, den 25. April. Der Herr Dauphin reist morgen nach Toulon ab. Se. k. H. wird am 1. Mai in Marseille ankommen, am 2. dort verweilen, am 3. sich nach Toulon begeben, und am 5. nach Marseille zurückkommen, von wo Se. k. H. am 6. über Avignon nach Paris zurückreisen.

— Die Société Française de Statistique Universelle hat zum Präsidenten den Grafen Alexander de Laborde. Unter ihren Mitgliedern befinden sich: 3 Prinzen vom Geblüte (3. k. H. die Herzoge von Orleans, von Chartres und von Bourbon); zwei fremde Prinzen, 3. k. H. der Prinz Leopold von Sachsen-Koburg und der Prinz Paul von Württemberg; 5 Minister Frankreichs (der Minister des Innern, des öffentlichen Unterrichts, der Justiz, der Finanzen, so wie auch der Seeminister); 4 Marschälle (Graf Jourdan, Markis Maisson, Herzog von Ragusa und Herzog von Reggio); zehn Botschafter und Minister am Hofe Sr. Allerchristl. Majestät; 16 Botschafter und Minister Frankreichs an den fremden Höfen; 51 Pairs von Frankreich; 9 Staatsminister; 39 Deputirte, 28 Staatsräthe, Requetenmeister u.; 66 General-Offiziere u.; 57 General-Direktoren, Präfecten, Konsuln u.; 17 Mitglieder des Instituts; 191 Gelehrte, Mitglieder verschiedenen gelehrten Gesellschaften u.

Die Société Française de Statistique Universelle hat in ihrer Sitzung vom 20. April für eine Elementar-Statistik von Frankreich die Mitbewerbung um die von ihr ausgesetzten Preise eröffnet. Die Gesellschaft wird, zu Ende des Jahrs 1832 denjenigen Verfassern, die ihre Absichten am besten werden erfüllt haben, zuerkennen:

drei Preise von 3000, 2000 und 1000 Franken, und zwei Accessit, bestehend jedes in einer goldenen Medaille.

In diesem Werke haben die Verfasser vorzutragen: die Statistik Frankreichs, sein Klima, seine Bevölkerung, seinen Landbau, seine Industrie, seinen Handel, seinen wissenschaftlichen Zustand und seine Institutionen.

Mit diesem Monat erschien in Paris ein neues Journal: „l'agriculteur manufacturier“, in welchem sich ein Aufsatz über die Fortschritte der Runkelrüben-Zuckerbereitung in Frankreich befindet, worin gesagt ist, daß das Jahr 1829 — 30 durch die neuen Erfahrungen, die man gemacht habe, eines der wichtigsten für diese Kunst sey, und daß im letzten Winter gegen 200 Fabriken 18 bis 20 Millionen Pfund solchen Zuckers bereitet haben.

Großbritannien.

Durch außerordentliche Gelegenheit erhalten wir so eben:

1) Das Court Circulaire vom 21. April, Morgens, worin man liest: „Die Gesundheit des Königs hat sich seit der Verkündigung des Bulletin vom Montage gebessert.“

2) Das Bulletin über die Gesundheit des Königs, das am 22. April, Abends, zu London verkündigt wurde: es sagt, daß Sr. Maj. sich fortdauernd besser befindet.

Niederlande.

Brüssel, den 20. April. (Vortrag des Staatsanwalts in dem de Potter'schen Prozeß. (Fortsetzung.)

Unter den Journalen, die sich als die strafbaren Organe der Faktion hergaben, machte sich der *Belge*, der *Catholique* und der *Courrier des Pays*. Das bemerklich. Um der Ausführung des Angriffsplans mehr Gewicht zu geben, setzte man das Petitionswesen in's Werk; die Journale enthielten einen Aufruf an die Massen; ihre Bureaux wurden den Bittstellern geöffnet. In Städten und Dörfern ließ man das Wort „grieks“ erschallen, ein gebieterisches Wort, das den schwärzesten Undank in sich schließt und die empfindlichste Kränkung gegen einen Fürsten, der seine ganze Zeit dem Wohl der Nation opfert, ein ungerechtes und übelangebrachtes Wort in einem Königreiche, das erst wenige Jahre besteht, und wo eine Armee, Marine, öffentlicher Kredit, Verwaltung, Finanzsystem und Gesetzgebung erst noch zu schaffen waren. (Der Staatsanwalt giebt hierauf die fasssam bekannte Geschichte des Prozeßes, in Folge dessen Hr. de Potter wegen zweier im *Courrier des Pays*. Das vom November 1828 eingerückten Artikel zu einer Gefängnißstrafe von 18 Monaten verurtheilt wurde; und erzählt die Erzeße, welche sich seine Anhänger zu Schulden kommen ließen, als er in's Gefängniß abgeführt wurde. Er erwähnt sodann: es habe sich eine geistliche oder vielmehr jesuitische Partei zusammengefunden, die, um sich selbst des Unterrichts zu bemächtigen, auf die gänzliche Freigebung desselben durch alle nur mögliche Mittel hinzuwirken gesucht, und sich, um nur

gegen den Willen des Gouvernements diesen Zweck zu erreichen, sogar mit der Partei des Hrn. de Potter, oder mit der demokratischen und radikalen Partei, verbunden habe, aus welchem Verein die bizarre Association hervorgegangen sey, welche man den Bund der Katholiken und Liberalen nenne, der aber sowohl für die wahren Katholiken als wahren Liberalen ein Schandnamen sey.) Seit dem Mai 1829 enthüllte dieser Bund sein Banner, der Angeklagte Barthels ließ auführerische Bilder in Umlauf setzen, auf deren einem man sogar eine Jakobinermütze mit der Devise: *In hoc signo vinces*, erblickte. H. de Potter überschweamte seit dieser Zeit aus seinem Gefängniß das Publikum mit Broschüren, worin er den Katholiken Glaubenszweifel beizubringen wußte, und dem Volk wie den Geistlichen weiß zu machen suchte, die Interessen ihrer Religion seyen mit dem h. Stuhl noch nicht hinlänglich geordnet worden; er stellte sich, als gebe es in den Niederlanden, wie in Irland, eine katholische Frage (Beweisstellen). Als im Oktober v. J. die Generalsstaaten zusammentraten, brachte de Potter eine neue aufreizende Broschüre in's Publikum, in Form eines an den Minister des Innern gerichteten Briefes, und unter dem Namen, unter welchem Marat schrieb, den er jedoch in's Griechische zu übersetzen (Demophil) die Vorsicht brauchte. Unaufhörlich schreiet er hier von „Verletzung aller Rechte des Volks und von Unterdrückung“ (Beweisstellen), mit einer Art von Wuth wird der Ruf Freiheit und Gleichheit wiederholt, die Broschüre schließt mit dem mit großen Buchstaben gedruckten Worte Freiheit, und ist aus *Leuthe ropolis* (Freistadt) datirt. Während der Chef der Partei in diesem Geiste arbeitete, wirkten der „*Catholique*“, der „*Belge*“ und der „*Courrier des Pays*. Das“ in dem nämlichen Geiste mit. Die elendesten Umtriebe wurden durch eine neue Petition in Masse in's Werk gesetzt. Die Droher hatten diesmal die Masse der Religion vorgenommen. Das Gouvernement, hieß es, will Belgien protestantisch machen; wir müssen Bittschriften eingeben, um die freie Ausübung des katholischen Kultus beizubehalten. (Um zu beweisen, welche nachtheiligen Folgen diese Erzitationen auf den Geist des Volks gehabt, werden hier mehrere bei dem Angeklagten Barthels vorgefundenen Briefe verlesen, worin die Petitionnairs ihre Ansichten unumwunden aussprechen, und in deren Einem Jemand unter Anderem meldet: ein Greis, der fast nicht mehr auf den Beinen stehen könne, habe ihm gesagt, er würde sich noch anstrengen, um zu laufen, wenn es sich darum handle, die Waffen für die Religion zu ergreifen.)

Dänemark.

Kopenhagen, den 17. April. Vorgestern wurde der verstorbene Bischof, Dr. Fr. Mänter, auf dem St. Petri-Kirchhofe feierlich begraben. J. K. H. die Prinzen Christian, Friedrich und Ferdinand ehrten das Andenken des Verstorbenen, indem sich Höchstdieselben in

dem außerordentlich zahlreichen Leichengefolge den drei ältesten Söhnen des Verstorbenen anschlossen, und die Leiche, welche von Kandidaten der Theologie getragen wurde, zu Fuße begleiteten. Als Beweis der hohen Achtung und Liebe, welche der Verstorbene bei der ihm untergebenen Geistlichkeit genoß, hatten sich sowohl sämtliche hiesige Prediger, als auch viele ihrer Amts-Kollegen aus der Umgegend in dem Trauerhause eingefunden, und giengen der Leiche bei der Beerdigung paarweise voran. In dem Leichengefolge bemerkte man Männer aus allen Klassen, unter ihnen die höchsten Staatsbeamten. — Der verstorbene Mänter war als Theologe, Historiker, Numismatiker und Archäolog einer der wenigen Gelehrten Scandinaviens, die einer europäischen Berühmtheit genießen. Er war der 16te Bischof nach der Reformation. Geboren zu Getha den 14. Oktober 1761, kam er, 4 Jahr alt, mit seinem Vater, der zum Prediger an der hiesigen St. Petri-Kirche berufen worden war, hier an, und wurde im Jahre 1778 bei der hiesigen Universität immatrikulirt. Nach zwei Reisen, die er ins Ausland gemacht hatte, wurde er 10 Jahre später als außerordentlicher Professor bei der hiesigen Universität angestellt, und 1790 als ordentlicher Professor und Doktor der Theologie. Seit 1808 schon bekleidete er seinen Posten als Bischof von Seeland und erster geistlicher Beamter des Königreichs. — Der Professor der Theologie, H. Peter Erasmus Möller, ist, wie man eben vernimmt, zum Bischof an die Stelle des verewigten Mänter ernannt.

— Nachrichten aus Lapland zufolge, ist die Kommunikation während dieses Winters, wegen Mangel an Schnee daselbst überaus schwierig gewesen. Die Wölfe haben unter den Rennthier-Heerden große Verwüstungen angerichtet, ohne daß die Schneeschuhläufer es verhindern konnten.

P o l e n .

Warschau, den 18. April. Se. Maj. der Kaiser haben auf das Gesuch der Vorgesetzten der hiesigen Universität zu genehmigen geruhet, daß dieselbe den Namen ihres erhabenen Gründers annehmen, und sich von jetzt an königl. Alexander-Universität nennen darf.

G r i e c h e n l a n d .

Nachstehendes ist der Inhalt der Protokolle Nr. 2 und 3, welche am 4. Febr. d. J. von den Bevollmächtigten der 3 Mächte Frankreich, Großbritannien und Rußland über die griechischen Angelegenheiten unterzeichnet wurden:

Nr. 2. Protokoll der am 4. Febr. 1830 im Departement der auswärtigen Angelegenheiten zu London gehaltenen Konferenz. Gegenwärtig: die Bevollmächtigten Frankreichs, Großbritanniens und Rußlands.

Die Konferenz, welche ihre Berathschlagungen über die Vollziehung der im Protokoll Nr. 1 dieses Tages enthaltenen Stipulationen fortgesetzt hatte, beschäftigte sich mit der Wahl des Griechenland zu gebenden Souverains. — Die Bevollmächtigten der 3 Mächte erwögen,

daß unter den Personen, welche sich der Wahl der Allianz durch ihre persönlichen Eigenschaften und ihre gesellschaftliche Existenz besonders empfahlen, der Prinz Leopold von Sachsen-Koburg Griechenland und ganz Europa alle möglichen Bürgschaften darbiere, und man auch, nach allen bis jetzt gesammelten Erkundigungen, glauben dürfe, daß die Griechen ihn mit Dankbarkeit als ihren Souverain empfangen werden. — Der Prinz Leopold ist kein Mitglied der königlichen Familie, die in England regiert; er ist nicht fähig, zur Erbschaft der Krone berufen zu werden. — Folglich ist der Prinz Leopold von Sachsen-Koburg nicht im Falle der im Protokolle vom 22. März vorhergesehenen Ausschließung. — Gemahl der (verewigten) Prinzessin Tochter des Königs, ist er in Folge einer Parlaments-Akte, was die Ehrenbezeugungen betrifft, der königlichen Familie gleichgestellt worden; es wurde aber nach den von der Regierung Sr. britt. Maj. gegebenen Erklärungen anerkannt und bekräftigt, daß der Prinz Leopold nicht Pair des Königreichs ist, daß er niemals im Parlament gesessen, und daß er seit der Katastrophe, welche die Bande, die ihn an England knüpften, zerriß, durchaus kein öffentliches Amt bekleidet hat. — In seiner pekuniären Existenz, die durch den seiner Natur nach unverletzlichen und durch eine Parlaments-Akte bestätigten Heirathsvertrag ihm angewiesen wurde, findet sich der Prinz Leopold ganz unabhängig, welche Ereignisse auch eintreten mögen. — Die Bevollmächtigten Frankreichs, Großbritanniens und Rußlands erklärten nun, daß sie die Stimmen ihrer Höfe zu Gunsten des Prinzen Leopold von Sachsen-Koburg vereinigen, und kamen überein, gemeinschaftlich eine Note zu verfassen, bestimmt, diesem Prinzen in den Ausdrücken und unter den Bedingungen, welche in die Protokolle Nr. 1, 2 und 3 vom 4. Februar 1830 eingerückt sind, die Regierung des neuen griechischen Staates, mit dem Titel: „Souverainer Fürst von Griechenland“, der erblich auf seine Nachkommen übergehen soll, anzubieten. — Die Protokolle dieses Tages sollen dem Prinzen Leopold von Sachsen-Koburg mitgetheilt und derselbe eingeladen werden, hierzu seine Einwilligung zu geben.

Nr. 3. Protokoll der am 4. Febr. 1830 im Departement der auswärtigen Angelegenheiten gehaltenen Konferenz.

Nachdem der Prinz Leopold von Sachsen-Koburg durch die vereinigten Stimmen der 3 Höfe der Allianz zur Souverainetät Griechenlands war berufen worden, so nahm der französische Bevollmächtigte die Aufmerksamkeit der Konferenz wegen der besondern Lage in Ansehung, worin seine Regierung in Bezug auf einen Theil der griechischen Bevölkerung sich befindet. — Er stellte vor, daß seit mehreren Jahrhunderten Frankreich im Besitz ist, zu Gunsten der katholischen Unterthanen des Sultans ein besonderes Patronat auszuüben, welches Se. allerchristlichste Maj., in Betreff der Provinzen, aus welchen der neue Staat bestehen soll, jetzt in die Hände des künftigen Souverains von Griechenland niederlegen

zu müssen glaubt. Jedoch ist Se. allerchristlichste Maj., indem Allerhöchstdieselben sich des Besitzes dieses Vorraths begeben, sich selber und einer Bevölkerung, die so lange unter dem Schutze Ihrer Vorfahren gelebt hat, es schuldig, zu verlangen, daß die Katholiken des Festlands und der Inseln, die den neuen griechischen Staat ausmachen, in der Organisation, die demselben unverzüglich gegeben werden soll, Bürgschaften finden, die geeignet sind, das Patronat zu ersetzen, das Frankreich bis jetzt zu ihren Gunsten ausübte. Die Bevollmächtigten Rußlands und Großbritanniens haben die Gerechtigkeit dieses Begehrens gewürdigt, und es wurde beschlossen, daß die katholische Religion in dem neuen Staate die freie und öffentliche Ausübung ihres Kultus genießen, und all ihr Eigenthum ihr garantirt werden soll; daß die Bischöfe in der Vollständigkeit der Amtsverrichtungen, Rechte und Privilegien, welche sie unter dem Patronate Frankreichs genossen, sollen erhalten werden, und daß endlich, dem nämlichen Grundsatz gemäß, alles den alten französischen Missionen oder französischen Anstalten gehörige Eigenthum anerkannt und respektirt werden soll. Die Bevollmächtigten der 3 alliierten Höfe, welche außerdem Griechenland einen Beweis von der wohlwollenden Sorgfalt ihrer Souveraine gegen dasselbe geben und dieses Land vor dem Unglück bewahren wollen, das die Eifersucht der Kulte, zu denen man sich dort bekennt, erregen könnte, sind übereingekommen, daß alle Unterthanen des neuen Staates, zu welcher Religion sie sich auch bekennen mögen, zu allen Stellen, Aemtern und öffentlichen Ehren zulässig seyn und, ohne Rücksicht auf die Glaubens-Verschiedenheit, in allen ihren religiösen bürgerlichen oder politischen Verhältnissen auf den Fuß einer gänzlichen Gleichheit behandelt werden sollen.

China.

Interessante Notizen von dem wirklich auf einer Reise nach Ostindien und China begriffenen Hrn. Professor Neumann.

Bei dem Antritt seiner Regierung gibt jeder Kaiser seiner Regierungs-Periode einen Namen, und nach diesem werden die Jahre berechnet; wir Europäer gebrauchen diese Namen der Regierungs-Periode so, als wenn es die Eigennamen der Kaiser wären; es hat aber nie einen Kaiser Kang hi oder Kien lang gegeben.

Der jetzt regierende Kaiser von China bestieg den Thron am 2. Sept. 1820, und nannte alsbald seine Regierungs-Periode Lao kuang, Licht der Vernunft, wonach alsdann alle Altstücke im ganzen Reiche datirt werden; z. B. wie die Zeitung vom 25. Februar 1823 „2 Jahre 5 Monate und 25 Tage in der Periode Lao kuang“. Nach dem Datum folgt ein Index über den Inhalt der Zeitung; die Zeitung selbst hat aber weder einen Kolumnentitel, noch Seitenzahlen. Die Zeitung er-

scheint täglich zu Peking, und in den Provinzen wird derjenige Theil nachgedruckt, der sie speziell interessiert. Die Benennung „Regierungsblatt“ würde dem Inhalte viel entsprechender seyn, als der Name Zeitung. Es erscheinen hier alle Berichte der Provinzial- und Zentralbeamten, sammt den darauf erfolgten Entschlüssen des Kaisers; es werden ganz besondere Vorfälle u. s. w. aufgezählt, nie geschieht aber der Vorfälle in andern Reichen Erwähnung.

Frankfurt am Main, den 24. April.

Cours der Großh. Bad. Staatspapiere.

50 fl. Loth. Loose bei S. Haber sen. und Söll u.

Söhne 1820 87³/₈

Auszug aus den Karlsruher Witterungs-Beobachtungen.

	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind.
26. April				
M. 7	28 ³ / ₈ 1,0 L.	8,4 G.	54 G.	D.
M. 2	28 ³ / ₈ 0,7 L.	12,7 G.	48 G.	D.
N. 7 ¹ / ₄	28 ³ / ₈ 0,7 L.	10,6 G.	48 G.	D.

Klarer Morgen — ziemlich heiter.

Psychrometrische Differenzen: 2.6 Gr. - 3.8 Gr. - 4.4 Gr.

Freiburg. [Warnung.] Nepomuk Gläcker von Rotweil, welcher früher in meinen Diensten war, ist schon länger entlassen, und ich ersuche alle meine Correspondenten, demselben auf meine Rechnung weder Credit, noch Geld zu geben, da ich durchaus mit demselben in keiner Berührung mehr stehe, für nichts hafte, und alle an ihn gemachte Zahlungen als ungeschehen erkläre.
Freiburg, den 26. April 1830.

Herder'sche Kunst- und Buchhandlung.

Karlsruhe. [Anzeige und Empfehlung.] Einem geehrten Publikum empfiehlt sich Unterzeichneter ergebenst mit verschiedenen Sorten von mehreren berühmten Ärzten empfohlener optischer, mechanischer und astronomischer Instrumente, bestehend in: 1) der Camera lucida; 2) Camera obscura; 3) mechanischen Elektrifizmaschinen; 4) kleinen und großen Mikroskopien und Teleskopen; 5) Brillen, die von einer besondern Materie, aus ägyptischem Kiesel oder Bergkristall peristopisch-kontav und peristopisch-konver. ganz rein gearbeitet, und vorzüglich in Hinsicht der Schärfe für jedes Auge sehr nützlich sind. Er logirt im Darmstädter Hof. Sein Aufenthalt darüber wird von kurzer Dauer seyn.

J. Keys,

Mechanikus und Optikus aus Nimwegen. Karlsruhe. [Logis.] Im Eckhaus Nr. 2 der Schießstraße sind im mittlern Stock 6 tapetirte Zimmer, 2 Kammern, Küche, Keller, Antheil am Waschhaus und Speicher, so wie 2 tapetirte Zimmer im 3ten Stock, auf den 23. Juli zu vermieten.